



© Giván Barreto | Oxfam GB

Dem Klima- wandel aktiv begegnen



**KLIMA
SCHÜTZEN
ARMUT
VERHINDERN**



**HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG**



Zielsetzung:

Die Schüler/innen erkennen die Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten auf der persönlichen, der nationalen (d.h. deutschen) und der globalen Ebene. Dabei geht es sowohl um den Umgang mit den Folgen des Klimawandels und die klimatischen Veränderungen, wie auch die Frage, wie der Klimawandel und damit letztlich auch seine negativen Folgen begrenzt werden können. (K4, K6, K8, K9, K10, K11)

Ablaufplan

Ablauf

Benötigtes Material

Die Lehrkraft verteilt zu Beginn das Arbeitsblatt A7.1 <i>Stimmen aus dem Süden</i> und spielt den Schüler/innen dann den dazugehörigen Audiobeitrag <i>Stimmen aus dem Süden</i> (zu finden in der Kategorie Multimedia) vor. Während des Zuhörens machen	sich die Schüler/innen auf dem Arbeitsblatt Notizen zu den drei Fragen. (Siehe Arbeitsblatt <i>Stimmen aus dem Süden</i> .) Die Ergebnisse werden gemeinsam im Plenum besprochen.	→ A7.1 Arbeitsblatt <i>Stimmen aus dem Süden</i> → Audiobeitrag – <i>Stimmen aus dem Süden</i> (in der Kategorie Multimedia)
Durch die Methode „World-Café“ erarbeiten die Schüler/innen Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten auf drei verschiedenen Ebenen: persönlich, national (d.h. in Deutschland) und global. Für jede der drei Ebenen soll ein Aktionsplan entwickelt werden. Zur nationalen (d.h. deutschen) Ebene finden sich Positionen dreier	Akteure auf dem Arbeitsblatt A7.3 <i>Positionen deutscher Akteure</i> . Die dort vorgestellten Positionen sollen mit in die Diskussion zum Aktionsplan „national“ einbezogen werden. Die Aktionspläne „persönlich“ und „global“ sollen die Schüler/innen auf der Basis ihres Hintergrundwissens und eigener Ideen herausarbeiten.	→ A7.2 Didaktische Informationen <i>World Café</i> → A7.3 Arbeitsblatt <i>Positionen deutscher Akteure</i>
Die drei fertigen Aktionspläne werden anschließend im Plenum nacheinander vorgestellt und besprochen. Die Lehrkraft kann die Ergebnisse der Schüler/innen ggf. durch die in den Hintergrundinformationen für Lehrkräfte A7.4	<i>Aktionspläne</i> enthaltenen Anregungen ergänzen. Zum Abschluss könnten die Schüler/innen zusammen überlegen, was sie als Klasse/Kurs unternehmen möchten.	→ A7.4 Hintergrundinformationen für Lehrkräfte <i>Aktionspläne</i>

Anlagen:

A7.1 Arbeitsblatt *Stimmen aus dem Süden*

A7.2 Didaktische Informationen *World Café*

A7.3 Arbeitsblatt *Positionen deutscher Akteure*

A7.4 Hintergrundinformationen für Lehrkräfte *Aktionspläne*



A7.1 Arbeitsblatt

Stimmen aus dem Süden

Aufgabe:

Höre Dir den Audiobeitrag an und notiere, was zu den unten stehenden Fragen gesagt wird. Zu Frage drei wird nur wenig gesagt – überlege Dir deshalb selbst, welche Antworten du geben kannst.

1. Von welchen **Veränderungen aufgrund des Klimawandels** berichten die drei **Klimazeugen/innen** aus Nigeria, Äthiopien und Thailand?

2. Welche **Forderungen** an die Politik haben die **drei Klimazeugen/innen**?

3. Welche **Möglichkeiten** haben die Menschen in den armen Ländern, die **Klimafolgen einzudämmen**?



Positionen deutscher Akteure. Das Arbeitsblatt lesen sich die Schüler/innen in ihren Gruppen zunächst durch, und berichten sich gegenseitig, welche unterschiedlichen Interessen sich hier gegenüberstehen. Anschließend beantworten die Schüler/innen die gestellte Frage und berücksichtigen dabei die auf dem Arbeitsblatt vorgestellten Positionen. Wie in der vorangegangenen Runde werden die Ideen der Schüler/innen auf der Tischdecke notiert und kurz diskutiert. Anschließend werden die fünf wichtigsten Punkte gekennzeichnet. Dann werden erneut die Tische gewechselt, die Moderator/innen stellen die Ergebnisse aus der vorangegangenen Runde vor, und die dritte Frage wird gestellt:

Frage 3

Wie müsste eurer Meinung nach eine gerechte globale Klimapolitik aussehen?

Wie in der ersten Runde schreiben die Schüler/innen zunächst ihre Ideen auf, diskutieren und ergänzen dann und kennzeichnen auf der Tischdecke ihre fünf wichtigsten Aspekte. Anschließend sollen alle Gruppen (an ihren Tischen) für jede der drei Handlungsebenen je einen **Aktionsplan** erstellen:

1. Ich und der Klimawandel – was kann/muss ich tun?
2. Deutschland und der Klimawandel – was kann/muss Deutschland tun?
3. Die Welt und der Klimawandel – was kann/muss international getan werden?

Dabei nutzen sie die Notizen auf ihrer Tischdecke als Grundlage und ergänzen diese um weitere eigene Überlegungen.

Präsentation

Alle von den Schüler/innen erstellten Aktionspläne werden abschließend im Plenum präsentiert und miteinander verglichen – beginnend mit der Ebene „persönlich“ (danach „national“ und „global“). Dabei stellt jeweils eine Gruppe einen Aktionsplan (z.B. der Ebene „persönlich“) vor, und die übrigen Gruppen ergänzen diesen um Aspekte, die noch nicht genannt wurden. Anhand der Hintergrundinformationen für Lehrkräfte A7.4 *Aktionspläne* können weitere Punkte ergänzt werden. Wenn die Zeit reicht, bietet es sich aber auch an, alle Pläne zum Vergleich nacheinander zu präsentieren.

Weitere Hinweise und Optionen

- Die Gruppen an den Tischen sollten nicht zu groß sein, damit auch Schüler/innen, die sich lieber in kleinen Gruppen äußern, zu Wort kommen. Vier Schüler/innen plus ein/e Moderator/in sind ideal.
- Die Schüler/innen sollten vor dem Schreiben darauf hingewiesen werden, ihre Ideen möglichst so aufzuschreiben, dass andere sie verstehen können, d.h. mehr als nur ein Stichwort.
- Die angegebenen zehn Minuten pro Diskussionsrunde können natürlich beliebig variiert werden – je nach Gesprächsbedarf der Schüler/innen.
- **Option:** Nach dem beschriebenen Ablauf werden pro Ebene drei Aktionspläne entwickelt. Das ermöglicht den Schüler/innen, zu allen Punkten vertiefend zu arbeiten. Denkbar ist aber auch, dass im Anschluss an die Diskussionen die Ebenen unter den Tischen aufgeteilt werden, sodass jeweils ein Aktionsplan pro Ebene entsteht. (Sind mehr als drei Gruppen vorhanden, könnten dann auch zwei Gruppen gemeinsam an einem Plan arbeiten.)



A7.3 Arbeitsblatt

Positionen deutscher Akteure

Fragen

Welche Maßnahmen könnte die nationale/deutsche Politik ergreifen, um den Klimawandel zu begrenzen und die armen Länder bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels zu unterstützen? Welche Verpflichtungen könnte Deutschland eingehen?

Aufgabe:

Lest euch vor der Beantwortung der Fragen die Auszüge der Positionen der Akteure der deutschen Klimapolitik durch. Bezieht ihre Positionen mit ein, wenn ihr die obigen Fragen beantwortet. Überlegt auch: Welche Interessen stecken hinter den jeweiligen Positionen, und wie könnten Kompromisse aussehen?

Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)²

- Der BDI will einen „kosteneffizienten“ Klimaschutz. Damit meint der BDI: Klimaschutz vor allem da, wo er für die Industrie mit nur geringen oder keinen Kosten (oder wo er sogar mit Vorteilen) verbunden ist.
- Der BDI lehnt eine Erhöhung des Emissionsminderungsziels der Europäischen Union auf 30 Prozent Reduktionen bis 2020 ab, solange sich nicht die anderen großen Industrieländer zu vergleichbaren Minderungszielen verpflichten und auch Schwellenländer zur Begrenzung der Emissionen beitragen.
- Auch wenn das bisher nicht empirisch nachgewiesen ist, besteht laut BDI die Gefahr der Verlagerung von Produktionsstätten und Arbeitsplätzen in der Industrie in Staaten mit wenig Klimaschutz und damit verbunden mit geringeren Energiekosten bzw. Kosten für den Ausstoß von Kohlendioxid.
- Der BDI meint, dass das deutsche Klimaschutzziel von 40 Prozent Emissionsminderung in Deutschland bis 2020 (gegenüber 1990) nur dann Sinn macht, wenn andere große Emittenten ihren Ausstoß ebenfalls begrenzen oder absenken. Der BDI verweist darauf, dass Deutschlands Anteil am weltweiten Treibhausgasausstoß weniger als drei Prozent beträgt.
- Der BDI vertritt die Position, dass Deutschland als führende Exportnation seine ehrgeizige Klimapolitik nicht abgekoppelt von den Entwicklungen in anderen Ländern gestalten sollte. Sonst gerate die deutsche Wettbewerbsfähigkeit in Gefahr.
- Der BDI vertritt auch die Interessen der großen Energiekonzerne, die ihren Strom größtenteils in Kohlekraftwerken erzeugen. Daher spricht sich der BDI gegen Maßnahmen aus, die die Interessen der Energiewirtschaft in Deutschland zu sehr beeinträchtigen.

² http://www.bdi.eu/download_content/Faktencheck_DU_Final_05.pdf (23.09.2010).



Oxfam Deutschland³

(Oxfam Deutschland ist eine unabhängige Hilfs- und Entwicklungsorganisation, die sich für eine gerechte Welt ohne Armut einsetzt.)

- Oxfam Deutschland möchte den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf höchstens 1,5°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzen.
- Oxfam Deutschland verlangt eine Reduktion der Treibhausgasemissionen aller Industrieländer bis 2020 um mindestens 40 Prozent – bezogen auf das Niveau von 1990. Bis 2050 müssen die Emissionen um 95 Prozent reduziert werden. Von der Politik verlangt Oxfam Deutschland klare und verbindliche Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, um diese Reduktionsziele zu erreichen.
- Dabei setzt Oxfam Deutschland auf eine klimafreundliche, dezentrale Stromerzeugung durch den zügigen Ausbau Erneuerbarer Energien und Strom- und Energieeinsparungen in allen Sektoren. Bis zum Jahr 2050 soll Deutschland seinen gesamten Energiebedarf aus regenerativen Energieträgern stillen.
- Laut Oxfam Deutschland müssen die reichen Länder die armen Länder bei der Anpassung an die klimatischen Veränderungen (etwa beim Hochwasserschutz, bei verbesserten Bewässerungssystemen in der Landwirtschaft etc.) unterstützen. Da der Klimawandel für die von Armut geplagten Entwicklungsländer eine zusätzliche Belastung ist, müssen solche Klima-Hilfen auch zusätzlich zu den Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit und Armutsbekämpfung zur Verfügung gestellt werden. Sonst fehlt hinterher das Geld etwa für Gesundheitsfürsorge oder Schulbildung in armen Ländern.
- Laut Oxfam Deutschland brauchen die armen Länder 100 Mrd. EUR jährlich – der gerechte Anteil Deutschlands wären dabei 10 Mrd. EUR pro Jahr.
- Die klimapolitische Verantwortung auch der Schwellen- und Entwicklungsländer wächst. Die Industrieländer sollten den Aufbau klimaverträglicher, nachhaltiger Energiestrukturen dort aktiv unterstützen, etwa durch die Bereitstellung klimafreundlicher Technologien.

Bundesumweltministerium (BMU)⁴

- Das BMU sieht in der Begrenzung des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur auf höchstens 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau eine zentrale und wichtige Aufgabe.
- Die Bundesregierung hat zugesagt, dass Deutschland bis zum Jahr 2020 seine Treibhausgasemissionen um 40 Prozent (bezogen auf 1990) reduzieren wird, wenn die EU-Staaten einer Reduzierung der europäischen Gesamtemissionen um 30 Prozent im gleichen Zeitraum zustimmen. Bis 2050 möchte die Bundesregierung die Emissionen Deutschlands um 80-95 Prozent reduzieren.
- Das BMU setzt auf den Emissionshandel⁵ als marktwirtschaftliches Instrument, um einen Anreiz für mehr Energieeffizienz und zur Verminderung des Energieverbrauchs zu schaffen.
- Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Erneuerbaren Energien im Strombereich bis zum Jahr 2020 auf mindestens 30 Prozent und danach kontinuierlich weiter zu erhöhen. Dies würde etwa 50 Prozent im Jahr 2030 entsprechen.
- Die Bundesregierung fördert in armen Ländern Klimaschutz und Anpassung an die klimatischen Veränderungen. Dazu gibt die Bundesregierung jedes Jahr etwas über eine Milliarde EUR aus. Allerdings ist dieses Geld Teil der Entwicklungshilfe, die gleichzeitig auch für die Armutsbekämpfung bestimmt ist.
- Förderprogramme für Klimaschutz gibt es auch auf nationaler Ebene, zum Beispiel die nationale Klimaschutzinitiative zur Förderung innovativer Modellprojekte. Zudem erhalten Betreiber von Anlagen zur Gewinnung von Strom aus Erneuerbaren Energien über das Einspeisegesetz eine festgelegte finanzielle Vergütung, um die Anlagen gegenüber den Kohle- und Atomkraftwerken rentabel zu machen. Diese erhalten ihrerseits mehrere Milliarden Euro pro Jahr an direkten oder indirekten Subventionen.

³ <http://www.oxfam.de/klimawandel> (01.11.2010).

⁴ http://www.bundesumweltministerium.de/klimaschutz/nationale_klimapolitik/doc/5698.php (26.10.2010).

⁵ Beim Emissionshandel, der europaweit gilt, erhalten Unternehmen Emissionszertifikate (bisher weitgehend kostenlos, in Zukunft durch Auktionierung). Wenn der Treibhausgasausstoß ihrer Industrieanlagen oder Kraftwerke die Anzahl der Zertifikate übersteigt, müssen die Unternehmen Zertifikate hinzukaufen. Investieren Unternehmen stattdessen in Emissionseinsparungen (z.B. in sparsame Produktionsabläufe), so können sie überschüssige Zertifikate an andere Unternehmen verkaufen. So sollen Klimaschutzziele erreicht werden, aber die konkreten Maßnahmen zur Einsparung dort unternommen werden, wo sie am günstigsten erreicht werden können.



A7.4 Hintergrundinformationen für Lehrkräfte Aktionspläne

Anregungen für Handlungsmöglichkeiten

A) Was kannst du persönlich unternehmen, um die Schäden des Klimawandels in armen Ländern so gering wie möglich zu halten?

- politisches/umweltpolitisches Engagement
- andere informieren und selbst informiert sein über Möglichkeiten zum Energiesparen und über die Konsequenzen des Klimawandels für Menschen in den armen Ländern
- selbst Energie und Treibhausgase sparen: Flugreisen vermeiden, Radio und Fernseher nicht im Stand-By-Modus laufen lassen, weniger Fleisch und mehr regionale Produkte essen, den Stromanbieter wechseln, Fahrrad, Bus und Bahn statt Auto benutzen etc.

Weitere Ideen für das persönliche Verhalten finden sich z.B. beim NABU:

<http://www.nabu.de/themen/klimaschutz/selbstaktivwerden/06740.html>.

B) Welche Möglichkeiten und Verpflichtungen hat die nationale/deutsche Politik, um auf den Klimawandel und seine schwerwiegenden Folgen zu reagieren?

- das 40 Prozent-Ziel der deutschen Klimapolitik in einem nationalen Klimaschutzgesetz festschreiben und um Ziele bis 2050 ergänzen
- Ausnahmen bei der Ökosteuer für energieintensive Branchen abschaffen und so Anreize fürs Energiesparen setzen
- die Erneuerbaren Energien so ausbauen, dass sie 2050 den Strom- und Wärmebedarf in Deutschland komplett abdecken
- die Wärmeisolierung im Gebäudebestand vorantreiben, insbesondere bei den Altbauten. Dafür neue Fördermittel bereitstellen.
- den Neubau von Kohlekraftwerken verbieten
- ineffiziente Elektrogeräte verbieten – und Standards für die Geräte immer an den aktuell effizientesten Geräten ausrichten
- Effizienzstandards für Autos an der verfügbaren Technologie ausrichten und nicht an den Interessen der Autohersteller
- im europäischen Emissionshandel die Zertifikate vollständig versteigern und nicht (wie vorgesehen) an energieintensive Industrien kostenlos verteilen. Außerdem die Gesamtmenge der verteilten Zertifikate stärker begrenzen, etwa um die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise (geringere Emissionen!) zu berücksichtigen.
- eine Flugticketabgabe einführen und so gestalten, dass ein Anreiz zum weniger Fliegen bzw. zum Bau effizienterer Maschinen geschaffen wird – und die Einnahmen für Klimaschutz in armen Ländern verwenden
- den armen Ländern verbindlich finanzielle Mittel für die Anpassung an die klimatischen Veränderungen zusagen und auch bereitstellen – zusätzlich zu den bisher geplanten Mitteln der Entwicklungshilfe, d.h. zusätzlich zum Ziel, jährlich 0,7 Prozent des deutschen BNE als Entwicklungshilfe bereitzustellen

Weitere Ideen für die deutsche/nationale Politik finden sich z.B. beim WWF:

<http://www.wwf.de/themen/klima-energie/>.

C) Wie müsste eine gerechte globale Klimapolitik aussehen?

- auf globaler Ebene nationale Klimaschutzziele für die Industrieländer aushandeln und festschreiben – zur Fortführung des Kyoto-Protokolls
- auf globaler Ebene Verpflichtungen festschreiben, die arme Länder bei der Bewältigung der Klimafolgen und der Anpassung an die klimatischen Veränderungen unterstützen
- sich gemeinsam für ein ausreichend ambitioniertes und global gerechtes Klima-Abkommen einsetzen
- auf globaler Ebene aushandeln, wie die armen Länder besseren Zugang z.B. zu klimafreundlichen Technologien erhalten können, um das Wachstum ihres eigenen Treibhausgasausstoßes zu begrenzen und gleichzeitig aber den Menschen dort Zugang zu Energieversorgung bieten zu können

Weitere Ideen für die internationale Klimapolitik finden sich z.B. bei Oxfam Deutschland: <http://www.oxfam.de/informieren/klimaabkommen>.